©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tauglgries – Erholungsnutzung bedroht Europaschutzgebiet

Foto: C. Medicus

Freizeitbetrieb im Natura-2000-Gebiet Tauglgries zur Brutzeit 2007

Der Tauglfluss ist einer der letzten, von seinem Quellgebiet bis zur Mündung fast zur Gänze unverbauten Wildflüsse der Nördlichen Kalkalpen Salzburgs. Er entspringt im Tauglboden in der Osterhorngruppe und mündet westlich von Vigaun in die Salzach.

Die Taugl ist ein Fluss extremer Gegensätze. Nach der eindrucksvollen, bis zu 100 m tiefen, in den Fels geschnittenen Strubklamm weitet sich beim Übergang in das Salzachtal das Flussbett zum so genannten Tauglgries auf und bildet bis zu seiner Mündung in die Salzach ein für das Land Salzburg einmaliges, zum Teil mehr als 100 m breites Schotterbett. Nach längeren Trockenperioden versickert das Gewässer im Unterlauf zur Gänze und die Schotterflächen bilden eine trockene Geröll- und Schotterwüste, jedes Hochwasser formt das Flussbett wieder neu – ein Lebensraum höchster Dynamik!

Erste Schutzbemühungen gab es schon vor 1990. Damals wurde noch im Flussbett gewerblich Kies abgebaut. Im Auftrag der Salzburger Landesregierung wurde 1992 der im Salzachtal gelegene Tauglabschnitt erstmals genauer auf Fluss-Charakterarten untersucht. Mit zwei Brutpaaren des Flussregenpfeifers, fünf Paaren der Gebirgsstelze und zweieinhalb Revieren der Wasseramsel wurde das Gebiet als ökologisch besonders wertvolles Brutgebiet eingestuft.

Nur sechs Jahre später konnte dagegen nur mehr ein Paar des Flussregenpfeifers und ein Paar der Gebirgsstelze kartiert werden. Dieser Rückgang wurde auf die gegenüber 1992 deutlich angewachsenen Störungen zurückgeführt, die die Kiesflächen als Brutplätze entwerteten.

Am 20. April 2000 wurde das „Tauglgries" zwischen Römerbrücke und Autobahnbrücke (ca. 32 ha) zum Geschützten Landschaftsteil erklärt. Zum Schutz besonders der Kiesbrüter wurden Schutzzonen festgelegt, in denen im Zeitraum von 1. April bis 31. Juli jegliches Betreten der Schotterflächen und des Flusslaufes untersagt ist. Der gewerbliche Kiesabbau im Flussbett wurde eingestellt. Im April 2004 wurde das Tauglgries auch als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen.

Die hohe Schutzwürdigkeit beruht unter anderem auf der Seltenheit der hier vorkommenden, nach Anhang I der FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen und dem Vorkommen speziell an diesen Lebensraum angepasster Tierarten (z.B. zwei in Salzburg vom Aussterben bedrohte Heuschrecken-Arten – der Kiesbank-Grashüpfer und die Blauflügelige Ödlandschrecke). Weiters wurden hier mit 27 etwa ein Viertel aller Ameisenarten Österreichs nachgewiesen. Auch für den in Salzburg vom Aussterben bedrohten Flussregenpfeifer

Foto: C. Medicus

Gezielte Zerstörungen im Schutzgebiet.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Foto: H. Gressl

Geschützter Landschaftsteil „Tauglgries" im Mai 2007.

stellt das Tauglgries einen der letzten Primärlebensräume im Land dar.

Im Zuge der Unterschutzstellung zeigte sich, dass der größte Interessenskonflikt die Nutzung dieses Naturraums für Freizeit- und Erholungsaktivitäten ist. Besonders bei der ortsansässigen Bevölkerung von Kuchl und Vigaun wurde die Taugl flussabwärts der Römerbrücke in den letzten Jahrzehnten zu einem beliebten Freizeit- und Erholungsgebiet. Mit der Erlassung von Betretungsverboten während der Brutzeit in Schutzzonen versuchte die Naturschutzbehörde eine für das Schutzgebiet verträgliche Besucherlenkung zu erzielen. Entlang des Gehweges auf der Schotterterrasse wurden Informationstafeln über das Gebiet, seine Besonderheiten und die Schutzzonen aufgestellt. Außerdem wurde in Lokalzeitungen, Gemeindebriefen und in Veranstaltungen in den Gemeinden über die Bedeutung und den Schutz des „Tauglgrieses" ausführlich informiert. Eine ortsansässige Mitarbeiterin der Berg- und Naturwacht war regelmäßig im Gebiet tätig.

Dies führte in den ersten Jahren zu sehr guten Erfolgen, so konnte 2004 die erfreuliche Anzahl von fünf Paaren des Flussregenpfeifers (vier erfolgreiche Bruten) festgestellt werden. 2005 konnte erstmals auch der Flussuferläufer im Gebiet als Brutvogel nachgewiesen werden.

Doch im heurigen Jahr (2007) kam es zu einem erheblichen Rückschlag der Schutzbemühungen. Durch das warme Frühjahr mit einem ungewöhnlich sonnigen und niederschlagsarmen April war die Zahl der Störungen zur Zeit der Reviergründung durch die Kiesbrüter bereits so hoch, dass die Vögel aus dem Gebiet vertrieben wurden. Nur im April gelang noch eine Sichtung eines Flussregenpfeifers, danach war das Tauglgries bis auf ein verbliebenes Gebirgsstelzenpaar verwaist. Die Betretungsverbote wurden bewusst oder unbewusst missachtet. Im Laufe des Frühjahrs verschwanden außerdem fast alle Hinweisschilder. Durch die Erkrankung der ortsansässigen Mitarbeiterin der Berg- und Naturwacht war eine Überwachung des Gebietes nur eingeschränkt möglich. Im Gespräch mit Besuchern zeigte sich, dass die Beschränkungen im Schutzgebiet bei den meisten Besuchern auf kein Verständnis stießen.

Das heurige Katastrophenjahr für die Kiesbankbrüter zeigt, dass sieben Jahre nach Gründung dieses Schutzgebietes ein Tiefpunkt für die Bemühungen des Naturschutzes erreicht ist und die exzessive Erholungsnutzung und mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung das Schutzgebiet als solches in Frage zu stellen drohen. Daraus ergibt sich aus der Sicht der Verfasserin folgender dringende Handlungsbedarf für den Naturschutz:

- Überarbeitung der Schutzzonen und Besucherlenkung. In Zukunft sollte nur am Ostende und am Westende des geschlossenen Schutzgebietes das Betreten zur Brutzeit erlaubt bleiben.
- Im Gelände besser wahrnehmbare Information mit stabilen und wetterfesten Tafeln. Die Grenze zwischen begehbarem Bereich und Schutzzone muss deutlich erkennbar sein.
- Auf die Schutzbestimmungen muss auch im Internet auf den Seiten der Gemeinden und Tourismusverbände hingewiesen werden. Wichtig ist, dass auch die Gemeinden sich mit dem Schutzgebiet identifizieren und für die Erhaltung der Schutzgüter einsetzen.
- Gespräche statt Strafen – Erhöhung der Akzeptanz durch eine intensive Gebietsbetreuung. Wichtig ist, dass die Bevölkerung erkennt, dass das von ihr so geschätzte Gebiet durch den Schutz der Natur für sie gesichert wird, wenn sie gleichzeitig bereit sind, Einschränkungen der Nutzung in Kauf zu nehmen, die ein Miteinander von Mensch und bedrohter Tierwelt erlaubt.

Christine Medicus ist Ornithologin am Haus der Natur in Salzburg und leitet dort die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft.

Foto: P. Buchner

Ohne wirksame Besucherlenkung wird der Flussregenpfeifer im Tauglgries keine Zukunft haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 023

Autor(en)/Author(s): Medicus Christine

Artikel/Article: Tauglgries - Erholungsnutzung bedroht Europaschutzgebiet. 10-11